



Schweiz

Auslandssemester in Luzern

Hochschule Luzern | HS22 | Innenarchitektur B.A.

Vorbereitungen

Bewerbung und Anreise

Meine Bewerbungsunterlagen habe ich zum International Office in Detmold geschickt. Da die Schweiz ein deutschsprachiges Land ist, durfte diese Bewerbung auf Deutsch sein. Zeitnah habe ich erfahren, dass Detmold mich für Luzern nominiert hat. Nach kurzer Zeit habe ich die Zusage aus der Schweiz erhalten und musste anschließend meine Unterlagen Stück für Stück in ein Online-Portal der Hochschule Luzern hochladen. Dort wurden alle wichtigen Dokumente gesammelt, welche für das Auslandssemester relevant waren.

Tipp: Bei der Bewerbung ist relevant warum du genau dorthin möchtest. Die Schweiz ist ein wunderschönes Land, aber was erhoffst du dir, was möchtest du an der Hochschule, in der Schweiz lernen, was du an einer anderen nicht kannst.



Vorbereitungen

Unterkunft

Über die Seite der Hochschule lassen sich einige Wohnheime finden, allerdings sind diese mit einem etwas weiteren Weg nach Luzern beziehungsweise zum Campus in Horw (Standort der Studiengänge Architektur, Innenarchitektur...) verbunden. Viele davon waren leider auch unmöbliert. Daher habe ich mich in Horw und Luzern selbst nach WGs umgeschaut. Schlussendlich bin ich in eine 4er-WG in Luzern gezogen, in das Studentenwohnheim Eichhof. Es war für mich der Entschluss ein Zimmer zu haben, welches eine gute Anbindung an die Stadt hat sowie an die Hochschule, dass es möbliert und bezahlbar ist. Hierbei wusste ich allerdings nicht mit wem ich zusammen ziehe. In meiner WG habe ich mit Personen aus verschiedenen Kulturen zusammengelebt, die in Luzern in Vollzeit ihr ganzes Studium absolvieren. Ich persönlich kann ein Zimmer in Luzern nur empfehlen, da der Weg zur Hochschule 15-20 Minuten beträgt und es viele gute Anbindungen gibt. In die Stadt dauert es ebenfalls je nach Standort nur 15-30 Minuten zu Fuß. Somit ist es möglich, viel mit anderen zu unternehmen, flexibel zu sein, auch bei Schulausflügen etc. Durch das Wohnheim war es mir möglich auch viele andere Studierende kennen zu lernen und jederzeit etwas zu unternehmen. Man war nie allein und wenn man etwas gebraucht hat, war jemand da. Auch bei Problemen oder Fragen stand die Verwaltung einem immer zur Verfügung.

unterkunft

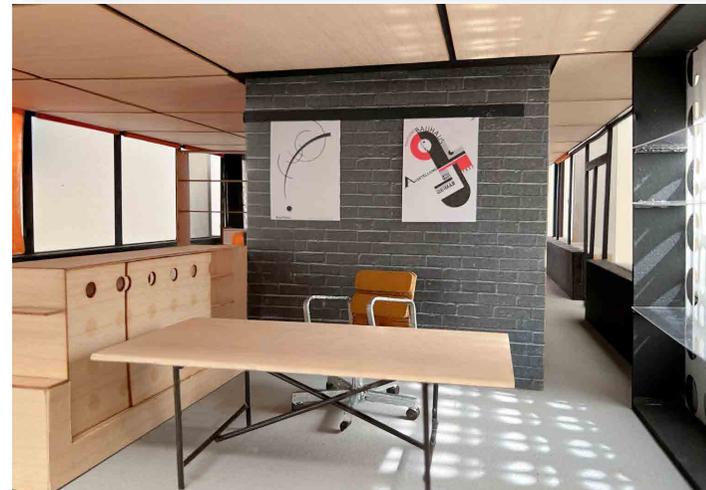
Hochschule

Hochschulleben, Module

Der Studiengang Innenarchitektur ist in der Schweiz nicht so groß wie bei uns. Es gibt pro Semester nur eine Klasse mit ca. 35 Studierenden. Dieses Semester waren wir sechs Austauschstudierende im Bereich Innenarchitektur. Drei kamen aus Belgien, eine aus England und eine kam sowie ich aus Detmold. Wir hatten allerdings nicht alle Module zusammen, da wir aus Detmold auch deutsche Kurse belegt haben. Das Hochschulleben wirkt im Vorhinein schon sehr strukturiert. Es gibt in den verschiedenen Fächern einen Ablaufplan für das gesamte Semester, in welchem alle Themen, die pro Woche behandelt werden, alle Exkursionen und auch schon alle Zwischenabgaben, die hier Testate genannt werden, stehen. Testate gibt es in jedem Fach circa 3 Stück. Ein wenig viel wirkt es im ersten Moment, ist aber hilfreich und gar nicht so schlimm, da Präsentationen oder Zwischenstände, die gezeigt werden helfen, dass man nicht am Ende des Semesters noch alle Aufgaben erledigen muss. Das Arbeitspensum ist relativ hoch, aber auf jeden Fall machbar. Man muss nur dranbleiben. Die Benotung am Ende ist ein wenig strenger als bei uns in Detmold. Jedoch lernt man sehr viel dazu!

Kurse: Aus Pflicht- und Wahlmodulen konnte ich meine Kurswahl zusammenstellen. Ein wenig konnte ich mir durch die Modulbeschreibungen vorstellen, aber so richtig viel wusste ich erst in den ersten Tagen des Semesters was ich gewählt hatte.

- Interiors and Furnishing, 5. Semester, in Englisch
- Bestand, 5. Semester, in Deutsch (eig. Englisch)
- Farbe, Fläche, Körper, Raum, 5. Semester in Deutsch
- Marke und Raum, 5. Semester in Deutsch
- Swissness, für alle Austauschstudenten in Englisch

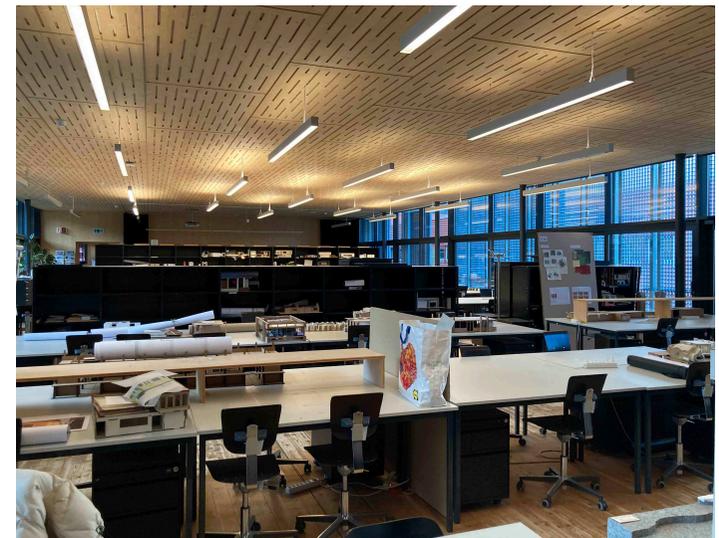
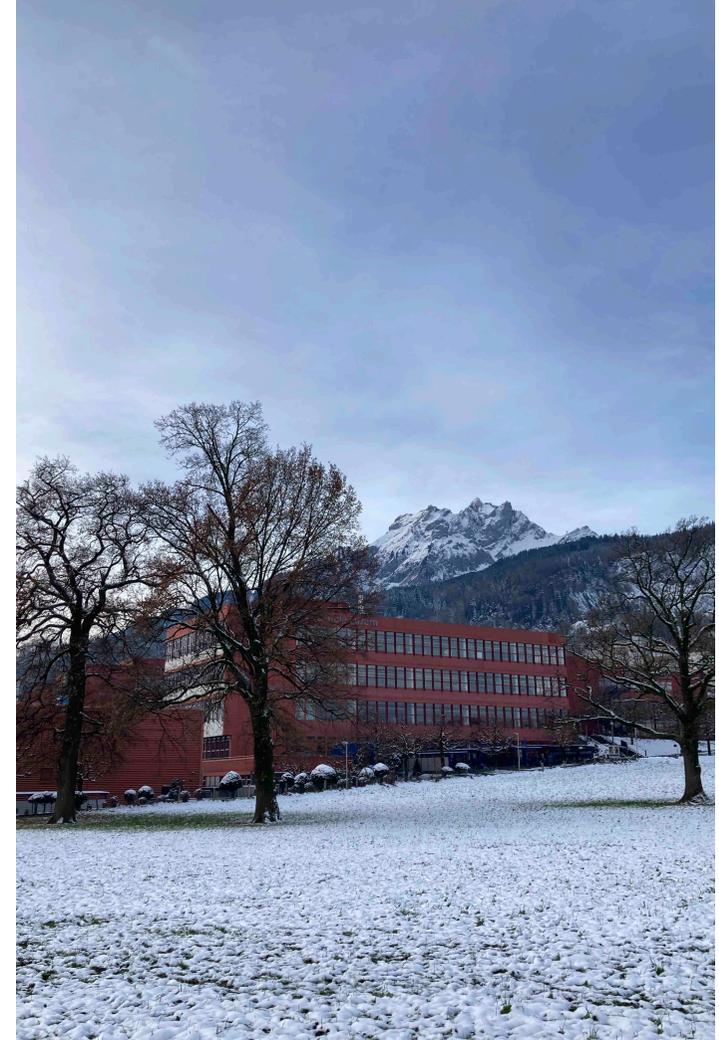


hochschule

Hochschule

Hochschulleben, Module

Für die Innenarchitekten gibt es ein Atelier, welches für jeden Studierenden einen Arbeitsplatz bietet. Hier können unter anderem Arbeitsmaterialien gelagert und gearbeitet werden. Besonders in diesem Semester zeichnete sich die Gruppenarbeit aus. Fast alle Module basierten auf einer 3er- oder 5er-Gruppenarbeit. Ich fand es zeitintensiv, aber auf jeden Fall nützlich und wertvoll. Ich wurde supergut aufgenommen und hatte meinen Spaß am Studieren. Man muss dazu sagen, dass wir eine sehr starke Leistungsklasse erwircht haben, aber es keinesfalls drastische Unterschiede gab. Der Unterricht ist grundsätzlich aus Vorlesungen und Coachings aufgebaut, welche wöchentlich stattfinden. Ich fand dieses System sehr hilfreich, weil es direkte Anleitungen, Feedbacks gab und man am Ball geblieben ist. Neben diesen gab es in manchen Modulen Exkursionen mit Workshops zu Unternehmen, welche passend zum aktuellen Unterrichtsthema waren. Auch, dass Coachings oder Vorträge/Vorlesungen von externen Fachpersonen oder Innenarchitekten unterstützt wurden, fand ich besonders hilfreich. Die Dozenten waren in der Regel sehr gut vorbereitet und hatten ein breites Fachwissen. Durch das neue Modul Bestand war die Arbeit teilweise sehr viel, aber auf jeden Fall eine Erfahrung wert. Vermutlich wird sich das aber in den kommenden Semestern ändern. In vielen Teilbereichen wie Modellbau, Gruppenarbeiten, Präsentationen und auch Darstellen von Licht etc, habe ich enorm viel dazu lernen können. Ich hatte Freude daran Materialien zu suchen und auch Modelle zu fotografieren. Die Abgaben und der Unterricht fanden bis Weihnachten statt, anschließend ging es in die Endphase und Mitte Januar mussten dann an einem Termin alle Abgaben erledigt werden. Die anschließenden zwei bis drei Wochen fanden die einzelnen Prüfungen statt. Bei Fragen sind alle offen und jederzeit für einen da. Man muss nur auf die Menschen zugehen. Ich habe mich gut aufgehoben gefühlt, fachlich und menschlich wunderbar.





kosten

Kosten

Finanzierung, Anreise

Die Schweiz ist nicht gerade das günstigste Land. Neben der Unterkunft fallen Kosten für Anreise, Lebensmittel, Schulmaterialien und auch die Registrierung in der Stadt an. Da die Schweiz nicht in der Europäischen Union ist, gibt es auch einen Währungswechsel. Allerdings ist der Kurs nicht stark abweichend, jedoch sind die allgemeinen Lebenshaltungskosten höher als in Deutschland. Neben dem SEMP (SwissEuropeanMobilityProgramm), welches circa 2000 CHF beträgt, habe ich ein Teilstipendium von PROMOS erhalten, wodurch ich einen Teil meines Auslandssemesters finanzieren konnte. Das SEMP habe ich zu 80% zu Beginn des Semesters bekommen (Oktober) und die restlichen 20% am Ende (Februar). Im Gegensatz dazu erhielt ich den Betrag von PROMOS direkt vor Beginn des Semesters. Schade ist, dass eine Bewerbung auf ein anderes TH-Stipendium nicht möglich ist, da man in einem deutschsprachigen Land ist. Die restliche Unterstützung bekam ich dankenderweise durch meine Eltern, sonst wäre dieses Semester vermutlich nicht möglich gewesen. Für die durchschnittlich monatlichen Ausgaben sollte man je nach Unterkunft 1500 CHF einplanen. Dies ist allerdings auch abhängig davon was man in der Freizeit macht oder wo man einkaufen geht.

Die Anreise ist per Zug, Flugzeug oder Auto möglich. Die Verbindungen sind sehr gut, mit dem Zug dauert es nicht allzu lange und auch mit dem Flugzeug kann man nach Zürich fliegen und von dort aus mit dem Zug die letzte dreiviertel Stunde/Stunde fahren. Jedoch sind meine Eltern mit mir nach Luzern gefahren, somit konnte ich alle Dinge in das Auto packen. Über Weihnachten habe ich die Bahn nach Hause genutzt.

Luzern und Umgebung

Alltag, Freizeit und Verkehrsmittel

Luzern sowie die Umgebung und das Land sind nur zu empfehlen. Der Mix aus beruhigender Landschaft mit Seen und Bergen darüber hinaus die direkten Anbindungen an die weiteren Großstädte, machen das Leben vielfältig und spannend. Binnen einer Stunde ist man mit dem Zug in Zürich, Bern, Basel... und auch nach Mailand braucht man beispielsweise circa drei Stunden mit dem Zug. Innerhalb Luzerns selbst kann man die wunderschöne Altstadt besichtigen, am See entlang spazieren oder auf den Hausberg Pilatus oder den nahe gelegenen Rigi wandern. Neben dem schönen Weihnachtsmarkt gibt es auch noch die Fasnacht, das Klausjagen und immer wieder kleine Feste, die ein Erlebnis wert sind. Die Stadt ist nur um ein paar Tausend Einwohner größer als Detmold, wirkt jedoch wie eine kleine Großstadt. Es gibt alles was man braucht, selbst auf das Shopperlebnis muss man nicht verzichten.

Um in Luzern selbst die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, lohnt sich das Monatsabo. Für mich hat es sich angeboten, da auch die Strecke mit dem Bus zur Hochschule inkludiert und ich innert der Stadt flexibel war. Das Ticket hat mich 61 CHF jeden Monat gekostet. Das HalbTax-Abo ist eine weitere Überlegung wert. Es ist für ein Jahr gültig und ermöglicht bei fast allen Bergbahnen und Zugfahrten das eigentliche Ticket zum halben Preis, kostet allerdings 120 CHF. Das Fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist nicht gerade kostengünstig, klappt aber in der Regel ohne Probleme. Die SBB-App ist eine Hilfe, in der alles übersichtlich aufgelistet ist und funktioniert von Prinzip wie DB-App. Auch mit dem Fahrrad lassen sich die Wege gut meistern. Ich bin meist doch gelaufen oder habe für weitere Strecken den Bus oder den Zug genutzt.





Fazit

Zusammenfassung

Das Auslandssemester in Luzern lässt sich jedem ans Herz legen. Neben der wunderbaren Landschaft ist das Studium fachlich und menschlich einzigartig und wertvoll. Vertiefende Projekte, neue Themen und fachliche Kompetenzen, werden alle bedient. Bewusst sollte jedem sein, dass es vielen Gruppenarbeiten gibt und zeitintensiv ist, sich allemal aber lohnt.

Danke an alle, die mich unterstützt haben, vor allem an meine Eltern. Ohne Lydwine, ein paar weitere neue Freunde aus Deutschland und den USA und auch die Schweizer wäre das Semester nur halb so schön gewesen.